









Amica. Die Redaktion forderte die Anwesenden auf, für die Erklärung des Verbandes zu wirken, dann würden alle Uebelstände abgeklärt werden können.

### Der Verband der Verwaltungsbeamten der Ortskrankenkassen

hält gegenwärtig in Breslau seinen VI. Verbandstag ab. Die Tagesordnung für die Verhandlungen wurde wie folgt festgesetzt:

1. Geschäftsbericht des Verbandsvorstandes und Ausschusses.
  2. Die Münchener Beschlüsse und der Dresdener Krankenkassenlag.
  3. Festsetzung eines Verbandsbeitrages und die Unterstützungsmittel.
  4. Statutenänderung.
  5. Anschluss an die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.
  6. Stellungnahme zu einem kartellartigen Zusammenschluss mit anderen Verbänden.
  7. Die Versicherungsverhältnisse der Krankenkassenangehörigen für Invalidität und Hinterbliebenen-Versicherung.
  8. Die dringende Gefahr für das Selbstverwaltungswesen der Krankenkassen und die Zukunft der Krankenkassen.
- Ferner: Agitation, Wahlen usw.

In der heutigen Sitzung erstattete zunächst der Verbandsvorsitzende G. Ebel, Düsseldorf Bericht über die Tätigkeit des Verbandes in den verflochtenen drei Jahren seit dem letzten Verbandstage.

Demselben gehörten am 1. Juli 1908 2087 Mitglieder an, nebensächlich die Mitgliederzahl auf 2200 annehmen. Beim letzten Verbandstage in Hannover 1902 betrug die Mitgliederzahl noch 1500, es ist also ein wesentlicher Anstieg zu verzeichnen. Im Jahre 1908 waren insgesamt 1400 Beiträge bezüglich der Angehörigen eingezahlt. Abgesehen beträchtliche Resultat. Von rund 1200 antwortenden Beamten hatten:

582 unter 1600 Mk.  
493 unter 2100  
170 über 2100

Geht. Das Durchschnittsgehalt betrug also 1600 Mk., doch ist zu berücksichtigen, daß die Fragen nur durch Kollegen beantwortet wurden, die schon in besseren Stellen sich befinden. Von den beantworteten Kollegen hatten nicht weniger als 774 keinen Anstellungsvertrag! Als im Jahre 1903 die Novelle zum Kranken-Versicherungsgesetz kam, reichte der Verbandsvorstand eine Petition an den Reichstag ein, worin die volle Selbstverwaltung der Kassen gefordert wurde, jedoch um gesetzliche Garantien gegen willkürliche Entlassungen der Beamten u. s. w. gebeten wurde. Der Reichstag hat die Petition leider nicht berücksichtigt, dagegen den Antrag Sabianys (Rechtum) angenommen, welcher ungefähr das Gegenteil der Wünsche der Beamten enthält. Siebel gibt sodann einen Überblick über die Festsetzungen des Verbandes, in freier Vereinbarung mit den Kassenvorständen, Verbesserungen für die Angehörigen zu erreichen. Er erinnert an die Münchener Beschlüsse des Ortskrankenkassenverbandes und an die Dresdener Revision derselben. Zum Schluss vertritt Siebel die Notwendigkeit für den Verband weiter zu agitieren. Es sei selbstverständlich ein Anstreben anzunehmen, daß die Kassenbeamten einmal freien werden. Derartige abstrakte Gedanken untergraben das Selbstverwaltungsrecht der Kassen und das letztere liegt auch dem Verbands der Kassene Beamten in erster Linie am Herzen.

Nachdem der Kassensbericht erstattet worden, wurde ein Ueberblick über die Gestaltung des Verbandesorgans (Vollständiger Zeitschrift für praktische Arbeiterversicherung) seit dem letzten Verbandstage gegeben. In Hannover wurde sowohl der Verbandsvorstand als auch der Redakteur der Verbandszeitschrift zugewählt. Die Anforderungen an die Redaktionen während immer größer. Neben der Vertretung der beruflichen Interessen nahm die weitere Ausdehnung des fachtechnischen Teiles immer größere Kräfte in Anspruch. Der Redakteur der Zeitschrift, W. E. B. - Magdeburg, gab über seine eigene Tätigkeit noch einen besonderen Bericht. Es sind neben der Redaktionsstätigkeit besonders die vielfachen schriftlichen Anfragen, Antworten, die der Redaktion obliegen. Rund 900 Antworten mußten in den letzten 3 Jahren erstellt werden. Das sind pro Monat dreifach. Die Anfragen betreffen meistens fachliche Materien (Gefehlsauslegungen usw.), doch werden vielfach auch Anfragen gestellt, die besser unterblieben.

Es folgte hierauf der Bericht des Ausschusses.  
Die Tagung soll morgen beendet werden.

\* Der sozialdemokratische Verein für Breslau und Umgegend legt am Donnerstag, den 31. August, am Todestage Ferdinand Lassalles, einen Kranz auf dem Grabe des Vorkämpfers nieder.

Ein sündhaft Treiben. . . Das im Verlage des Christlichen Zeitungsverlages in Berlin erscheinende „Berliner Evang. Sonntagsblatt“ mit dem Untertitel „Heimatlänge aus der Niederlausitz“ und redigiert von Pastor Nickel in Gleskau bei Finsterwalde, brachte in seiner Nummer 32 vom 6. August d. J. einen Artikel „der verdient, niedriger gehängt zu werden“. Er macht in einer geradezu herausfordernden Weise auf Kosten der Schule Propaganda für die Kinderergottesdienste. Man hat bisher wohl noch nie gehört, daß diesen Kinderergottesdiensten die Aufgabe zufallen könnte, ein Gegengewicht zu dem „verhängnisvollen und geradezu sündhaften Treiben und Drängen in die Weite des Wissens“ zu bilden. Der betreffende Artikel lautet wörtlich:

„In den Städten und auch schon in manchen Dörfern der Niederlausitz sind Kinderergottesdienste eingerichtet. Jeder Vater, jede Mutter sollten herzlich dankbar sein für die Gabe, die ihren Kindern da geboten wird. Die Form, die Art und Weise ist eine ganz andere als die in der Schule im Gebrauch ist; dort wird immer nur gefragt und gefragt, hier wird einmal die Frageform durch längere Erzählung unterbrochen, dort wird mehr in den Kopf, hier mehr in das Herz gebracht, dort wird das Befähigte, beachtete Kind nur zu leicht der Mittelpunkt, um den sich die anderen gruppieren als Sterne zweiter, dritter und vierter Größe. Hier aber in der Kirche sind sie alle gleich wert geschätzt, die Kleinen und Geringeren; hier wird einmal geborgen mit dem so verhängnisvollen und geradezu sündhaften Treiben und Drängen in die Weite des Wissens, ohne dessen Tiefe zu erwägen. Hier läßt man aus der Tiefe schöpfen und macht die Kinder fähig dazu. Meine Lieben, das wollen wir doch darum ganz unterschätzen. Wir brauchen ja in der Zukunft, wie in allen Zeiten es war, Menschen, die tiefgründig sind, fähig, mit Ewigkeit erfüllt sind. Dazu will der Kinderergottesdienst in einer dem kindlichen Verständnis angepassten Weise beitragen. Nicht verdummen sollen da die Kinder, sondern gerade erst recht geistig lebendig sollen sie werden. Dummheiten tun sie so genug; in der Kirche dürfen sie keine machen. Gott segne diese Arbeit an den Kleinen.“

Mehr kann man von dem pfaffischen Treiben wirklich nicht verlangen. Alle Welt ist mit den Leistungen der Volksschule unzufrieden, der Herr im Talar hält den Unterricht für ein sündhaft Treiben. . . Sela!

\* Stadt-Theater. Die neue Spielzeit im Stadt-Theater mit Freitag, den 15. September, mit Shakespeares „Romeo und Julia“ eröffnet. Sonnabend folgt als erste Opernvorstellung

Richard Wagner's romantische Oper „Lohengrin“. Die Ausgabe der Honorare für die erste Hälfte der Saison erfolgt täglich von 10-2 Uhr (Sonntags von 11-2 Uhr) in der Nebentour des Stadt-Theaters.

Soboth-Theater. Heute Montag wird Dibravos Lustspiel „Geographie und Liebe“, das am Freitag mit großem Beifall aufgenommen wurde, zum 2. Male gegeben. Beide Stücke werden in der kommenden Woche abwechselnd wiederholt. Für Sonnabend wird Oscar Plunental's Lustspiel „Wann wir altern“ und Otto Erich Hartleben's letzte Komödie „Angela“ vorbereitet. Vollerklärung täglich von 10-2 Uhr (Sonntags von 11-2 Uhr) im Foyerlokal des Stadt-Theaters und an der Abendkasse im Soboth-Theater.

### Aus Schlesien und Polen.

Gandorf, Kreis Waldenburg, 26. August. Eine Schul-Verwaltung fand am Dienstag Abend im Saale der hiesigen Brauerei statt. Dieselbe war nur mäßig besucht, ein Reizendes wurde, wie wenig Interesse die hiesige Einwohnerschaft an kommunalen Angelegenheiten hat. Dieselbe war einberufen worden, um einen Antrag zu beraten, der von der hiesigen Regierung eingegangen war. Es handelt sich um ganze 17 katholische Schulkinder. Da die hiesige Gemeinde meist aus Protestanten besteht, so sind auch nur zwei evangelische Lehrer am Orte tätig. Die Sache hat sich aber seit einigen Jahren geändert durch Erbauung der Erbmaderischen Kapelle sowie der Weichselkapelle und einige katholische Pfarrer mit herangezogen, so daß sich die Zahl der katholischen Schulkinder auf 17 vermehrte. Dieselben gehen mit in die evangelische Schule. Damit aber die getrennten Schichten der alleinstehenden katholischen Kinder nicht verloren gehen, sollen dieselben alle Wochen mindestens zwei Stunden Religionsunterricht erhalten und zwar durch einen katholischen Pfarrer oder Lehrer von Weichselwalderdorf oder Charlottenbrunn. Da sollte die evangelische Schulgemeinde schnell 120 Mark jährlich flüssig machen, damit der katholische Lehrer oder Pfarrer bezahlt werden kann, der während zwei Stunden den katholischen Schülern Religionsunterricht erteilt. Aber die Schulbehörde verweigert hat den Antrag vorläufig zurückgestellt und auf spätere Zeit verschoben. Die Sache wurde damit begründet, daß die hiesige Gemeinde wegen des vor einigen Jahren notwendig gewordenen Schulhausanbaues noch Schulden abzumachen hat. Dazu wurde noch mit in Betracht gezogen, daß ein Antrag der hiesigen Lehrer vereint bewirkt eine Gehaltsrückzahlung bewirkt werden war. Wir sind der Meinung, wenn die katholische Kirche Religionsunterricht erteilen will, kann sie auch die Kosten dafür tragen, nicht nur in Gandorf, sondern überall. Für den Ausbau der katholischen Kirche in Waldenburg war Geld reichlich vorhanden. Oder wie wäre es, wenn der Bischof von Oppeln zu Breslau in seinenbeutel griff, um die Kosten zu decken?

Grünberg, 26. August. Recht pikante Vorfälle geschähen werden vom „Mittelst. An.“ ausgedrückt, denen nun so mehr Bedeutung beigemessen werden darf, als sie gewöhnlich verleiht sind. Es heißt in dem betreffenden Blatte: In dem über 1000 Einwohner zählenden Marktchen Kontopp (Kreis Grünberg) ist die Polizeistunde für Gasthäuser u. a. allgemein auf 10<sup>1/2</sup> beschränkt, die festgesetzt, nur die sogenannte „Einkehr“ einiger Restaurationen in deren Betrieben der „Gesellschaft“ (!) von Kontopp regelmäßig verkehren, darf bis 2 Uhr Nachts geöffnet sein. Die Polizeigewalt über die Amtsvorsteher, Herr Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer Emmo Förster aus. Dieser stand mit dem praktischen Arzt Herrn Dr. Eichmann in Kontopp auf gespanntem Fuße, aus welchem Gründen, entzieht sich vorläufig weiterer Kenntnis. Der Herr Amtsvorsteher suchte nun dem Herrn Doktor eine auszusprechen, und so wollte er den Weinhuben die Verhängung der verlängerten Polizeistunde entgegen; denn nach seiner Ansicht könne Dr. Eichmann getrost um 10<sup>1/2</sup> Uhr aus der Kneipe nach Hause gehen. In dieser Auslassung des Amtsvorstehers erblickte Dr. Eichmann verächtlich eine Beleidigung, er klagte Privatklage an und vom Schöffengericht wurde der Amtsvorsteher zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Strafkammer wies die vom Amtsvorsteher fürstlich eingeleitete Berufung mit der Begründung als unzulässig zurück, daß er seine Amtsfunktion mißbräuchlich in den Dienst der geplanten Boykottierung Dr. Eichmann gestellt habe. Schon am anderen Tage wurde dann die Berufung betr. die Verabreichung der Polizeistunde für die Weinhuben mit der Begründung erlassen, daß eine Kontrolle der dort verkehrenden Gäste nicht durchführbar sei. Vorher hatte der Amtsvorsteher zu Herrn Dr. Seiffert in Kontopp gedroht, wenn er bei dem Termin (Verurteilung) hinfiele, werde er „andere Maßnahmen ergreifen“. — Einem Sonntags war der Herr Amtsvorsteher nach 10<sup>1/2</sup> Uhr Abends durch Kontopp gefahren und hatte dabei in einigen Gasthäusern noch Licht bemerkt. Am anderen Tage wurde dem (jetzt pensionierten) Gendarm Rbmer vom Amtsvorsteher nach Vorhalt dieser Beobachtung aufgetragen, auf die Einhaltung der Polizeistunde strengstens acht zu geben. Der Gendarm ging nun u. a. zum Gastwirt Schulz und fragte, wer gestern Abend als Gast beim gewesen sei. (!) Schulz nannte Namen von Derten, die bei ihm — bis 10<sup>1/2</sup> Uhr nur — waren, und daraufhin erhaltete der Gendarm die Anzeige, daß diese Herren über (!) die Polizeistunde im Schulz'schen Gasthofe sich befanden. Das Schwornengericht hob jedoch den gegen Schulz erlassenen Strafbefehl wegen Verletzung der Polizeistunde auf mit der Begründung, daß die betreffende Polizeiverordnung ungesetzlich erlassen sei. In der Urteilsbegründung wurde angeführt, daß der Amtsvorsteher objektiv keine Veranlassung hatte, die Polizeistunde in dieser Weise zu beschränken. Dadurch und durch die Äußerung des Amtsvorstehers, es könnte auch jeder Recht ungeschädigt bis 2 Uhr in den Weinhuben verkehren, sei die bessere Verhütung (!) von Kontopp in Erregung verlegt worden, und die ganze Angelegenheit sei getrieben, dem Ansehen der Polizei zu schaden. Gegen die Entscheidung des Schwornengerichts legte der Amtsanwalt Berufung ein, mit der Begründung, daß sich doch damals zwei Personen nach zehnhalb Uhr bei Schulz befunden hätten. Es war dies aber ein Brautpaar aus Rensal, das auf die Postkutsche wartete und eingetreten war, um nicht auf offener Straße stehen zu müssen. Diese Gäste fallen aber unter den Begriff von Reisenden. Der Staatsanwalt beantragte selbst Verurteilung der Berufung u. a. dem Amtsanwalts, und der Gerichtshof erkannte demgemäß, ohne sich erst zur Beratung zurückgezogen zu haben bezug die Rechtsgültigkeit der Polizeiverordnung nachzuprüfen. Dies dürfte in einem demnachst stattfindenden Termine erfolgen, denn wie Amtsvorsteher Förster selbst sagte, hat er einen zweiten beratenden Strafbefehl losgelassen. Dem Amtsvorsteher war übrigens von seiner vorgesetzten Behörde, dem Landrat wie dem Regierungspräsidenten, nicht gestattet worden, unumschränkt als Zeuge auszusagen.

Posen, 26. August. In den Massenvergiftungen über die wir bereits eingehend berichteten, wird nun folgendes mitgeteilt: Bereits am Tage der Hochzeit schickte sich ein Teil der Hochzeitsgäste unwohl, dieses Unwohlsein verschlimmerte sich, so daß viele der Erkrankten Aufnahme in jüdischen und Stadtkrankenhäusern suchten mußten, wo sie sich, da Gefahr im Verzuge war, recht schmerzlichen Operationen, wie Auspumpen des Magens, Aderlasse unterziehen mußten. Die Zahl der Kranken wurde noch größer, nachdem der Traiteur E. noch eine Anzahl von Portionen des übriggebliebenen Hochzeitsessens an mehrere jüdische Familien verkauft hatte. Bald nach dessen Genus stellten sich Vergiftungserscheinungen ein, die gleichfalls die Aufnahme der Erkrankten in Krankenanstalten erforderlich machten. Auch einige Soldaten des 47. Infanterie-Regiments, die von dem Hochzeitsmahl gegessen hatten, sind nicht unerheblich erkrankt. Die Ursache, daß es sich (wie gestern gemeldet), um eine Fischvergiftung handeln könnte, mußte fallen gelassen werden,

da eine Anzahl von Personen erkrankt waren, die überhaupt keinen Fisch gegessen hatten. Es blieb nur noch, die Annahme übrig, daß das gegessene Fleisch die Ursache der Erkrankung bildete. In dieser Beziehung konnte festgestellt werden, daß einem Teil der Gäste der widerliche Geruch der Bouillon und speziell des Fischebraten aufgefallen war, daß sie daher wenig oder gar nicht von dem Fleische essen konnten. Dieser Teil der Gäste kam am besten davon. Eine Untersuchung bei dem Fleischlieferanten brachte zwar keine verdorbenen Fleischwaren zutage, doch wurde festgestellt, daß ein Gefäß und einige Familienmitglieder des Lieferanten, die nicht zu den Hochzeitsgästen gehörten, ebenfalls unter Vergiftungserscheinungen erkrankt sind. Es wird auch als nicht ausgeschlossen betrachtet, daß das Fleisch von Fliegen infiziert worden ist. Die Zahl der Kranken betrug 82, doch ist zu hoffen, daß alle mit dem Leben davonkommen, da sie die Kräfte bereits sämtlich überstanden haben.

O. W. Posen, 27. August. Großener. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag brach in dem, dem Müllermesser Meißner in Urbanowo bei Posen gehörigen, von etwa 40 Familien bewohnten Wohnhause, Feuer aus. Der Dachstuhl des Vorder- und Seitenhauses wurde vollständig ein Raub der Flammen, wobei auch Teile in den Bodenrammen unterbrachte Wände und sonstigen Vorstände der zahlreichen Mieter mitverbrannten. Da die Bewohner des 2. Stockwerkes arg gefährdet waren, so mußten sie die Wohnungen räumen, wobei ein großer Teil des Mobiliars zertrümmert und beschädigt wurde; ein noch größerer Teil fiel aber den zahlreich am Brandorte erschienenen Dieben zur Beute. Der größte Teil der Beschädigten war nicht versichert. Es wird Brandstiftung vermutet.

### Kleine provinzielle Nachrichten.

Seit einigen Tagen war die unverheiratete Oskarmer Josephe Glöck in Posen bei Posen verstorben und alle nach ihr vorgenommene Ermittlungen blieben resultatlos. Dieser Tage wurde sie nun von ihrem siebenjährigen Sohne in einem Waldstübchen tot aufgefunden. Die Staatsanwaltschaft hat sofort die Untersuchung über die Todesursache der Glöck eingeleitet und eine Lokalbestattung vorgenommen. Die Leiche wurde, daß die Leiche das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Als des Todes verdächtig wurde ein junger Mann aus der Umgegend des genannten Dorfes verhaftet. — Ein schrecklicher Unfall hat sich in Gorka bei Posen ereignet. Auf noch nicht ermittelte Weise ist bei in Gorka ansässige Hausbesitzer Rüblich, der Schranfenbier verlor, von einem Wagen überfahren worden. Rüblich kam quer über die Schienen zu liegen, so daß sein Körper zwischen in zwei Schienen zerhackt wurde. An der Übergangsstelle am Gorkaer Bahnhof lag seine Leiche. Es wird vermutet, daß Rüblich, der als städtischer und durchaus tüchtiger Mann bekannt war, nach Schluß der Schranke an der seitlichen Übergangsstelle beim Ueberqueren der Weite von einem Nachzuge erfaßt und niedergeworfen wurde, wobei er auf die genannte Weise den Tod erlitt. Der Verunglückte war etwa 82 Jahre alt. Er hinterläßt eine Witwe und zwei kleine Kinder. — Bei einem Stubenbrand in Gorka, der durch Streichholzspielen von Kindern entstand, erlitt ein dreijähriges Kind. Ein fünfjähriges Kind erlitt es ins Leben zurückzuführen. — Das Kriegsgericht der 9. Division in Glogau verurteilte den Unteroffizier Exner wegen Diebstahls zu vier Monaten strengem Arrest und Degradation; den Wägenführer Rischka vom 55. Infanterie-Regiment in Glogau wegen Weineids zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus und Entziehung aus dem Heere. — Vor den Stregauer Richterhöfen, die gegenwärtig im Arrest amtschen Bohemisch und Niederösterreich die Hochregierungsarbeiten ausführen, ist innerhalb von acht Tagen ein zweiter Strafling, namens Felten, entwichen.

Schönlank, 24. August. Eine Volksversammlung fand im „Schönlank“ am Mittwoch statt, in welcher Genossin W. Köhler-Dresden über „Den Kampf ums Dasein“ einen Vortrag hielt. Ferner wurde das Gebahren des Herrn Pastor Altman und des Herrn Krug-Bromberg (christlicher Arbeiter-Sekretär) bei der Jahresversammlung des Evangelischen Arbeitervereins erwähnt, wo man uns „rote Früchte“ nannte und behauptete, im Bromberger Bezirk 10.000 Arbeiter von der roten Fahne ab und der in allen Parteifarben Verschmelzung der Christlichen zugewandt zu haben. Dafür hatte die Versammlung die gebührende Heiterkeit.

Schneidemühl, 25. August. Eine öffentliche Versammlung fand in Posen, Posaunstraße 41, statt, zu der Genossin Köhler-Dresden erschienen war. In der folgenden Diskussion wurden die Mißstände auf den wädischen Inseln besprochen, die dem Staat nicht zum besten Nutzen gereichen, da ein kommunaler Betrieb den privaten als Muster dienen sollte.

### Neueste Nachrichten.

#### Großer Kolonialkrieg in Ostafrika.

Der Kommandant des „Buffard“ meldet unter dem 26. August: Oberleutnant zur See Paasche hat auf dem Marsche nach Witama Aufständische bei Kis, zehn Kilometer westlich von Komoi auf dem Nordufer des Rufiji überfallen, als sie den Vormarsch nach Komoni antreten wollten. Der Feind war etwa 1000 Mann stark, davon die Hälfte mit Gewehren bewaffnet. Der Feind hat 73 tote auf dem Nordufer gelassen, viele sind ertrunken. Danach ist er nach dem Südufer geflohen und hat sich dort versteckt.

Nach einem weiteren Telegramm des Kommandanten „Buffard“ vom Nachmittage des 25. August hat sich der Aufstand im Süden von Ostafrika auf den Lindi-Bezirk ausgedehnt und ist die Stadt Lindi selbst bedroht. Der „Buffard“ hatte sich nach Sabani begeben, da in Ulegua die Bevölkerung infolge der Gerüchte, daß durch den Aufstand im Süden die ganze Schutztruppe und der „Buffard“ in Anspruch genommen werde, eine unruhige Haltung angenommen hatte. Das Erscheinen des „Buffard“ machte einen günstigen Eindruck (das kann man sich leicht vorstellen!) auf die Bevölkerung. Die Nachrichten aus dem Süden veranlaßten jedoch den „Buffard“, am 25. d. M. nach Lindi in See zu gehen.

#### Die Friedenskonferenz.

Aus Osnabrück wird berichtet, daß der Kaiser von Rußland es möglich abgelehnt hat, den Vorschlägen des Präsidenten Roosevelt beizutreten.

In Tokio wurde ein außerordentlicher Ministerrat der Minister und älteren Staatsmänner abgehalten, in dem die Sachlage, wie sie sich aus den letzten Konferenzverhandlungen ergeben hat, besprochen wurde.

#### Meteorologische Beobachtungen der Königlich-Preussischen Sternwarte.

	27. u. 28. August.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 9 Uhr.	Morg. 7 Uhr.
Luftwärme (C.)	+ 22,7	+ 16,0	+ 15,2	
Luftdruck bei 0° (mm)	745,4	747,4	746,6	
Luftdruck (mm)	10,8	10,4	10,6	
Luftfeuchtigkeit (pct.)	53	77	77	
Wind (0-12)	WS	WS 4	WS 3	
Wetter	bewölkt.	gew. heiter.	bewölkt.	



**Vermischtes.**

**Sichtbarkeit von Planeten im Tageslicht.** In einer englischen naturwissenschaftlichen Zeitschrift weist ein Leser, der sich in Südamerika befindet, darauf hin, daß man den Planeten Venus sehr gut im vollen Tageslicht sehen könne, eine Tatsache, die vielen Planeten unbekannt ist. Um den Planeten beobachten zu können, ist nicht einmal die Benutzung eines optischen Instruments nötig. Es genügt das Betrachten mit bloßem Auge, um diesen glänzenden Stern bei vollem Sonnenlicht sehen zu können. Darauf hat schon der englische Astronom Wainwright aufmerksam gemacht, als er sein Buch „Astronomie ohne Teleskop“ schrieb. Sogar in der hellen südamerikanischen Sonne war es möglich, die glänzende Venus am Mittag zu beobachten. Es ist bloß nötig, Abends bei Sonnenuntergang zu leben, wie weit die Venus von der Sonne entfernt ist und in welcher Richtung sie sich befindet, um sie am nächsten Tage beobachten zu können. Man kann sie dann ohne Fernglas und ohne jede andere Hilfe bei Sonnenlicht anfinden. Im Anfang ist dies wohl etwas schwierig, bei einiger Uebung gelinnet es aber leicht. Der erwähnte Beobachter hat es sogar dazu gebracht, auf dieselbe Weise im vollen Sonnenlicht den Jupiter und später, als er die Venus weiter geübt hat, sogar den besten Fixstern Sirius und den Canopus bei Tage aufzufinden, wenn die Sonne dem Horizont nahe war und schwach schien. Es ist eher nicht bloß in der klaren südamerikanischen Atmosphäre möglich, solche Beobachtungen machen zu können. Selbst im nebelreichen England gelingt das. Wie gut das Auge dieses Beobachters sein muß, beweist der Umstand, daß er den Mond zur Zeit des Neumonds am Mittag bei wolkenlosem Himmel sah. In solchen Fällen der Beobachtung ist wohl die Beschaffenheit des Auges die Hauptbedingung. Einen Beweis dafür bietet die wiederholt vorgenommene Beobachtung der Jupitersonde mit freiem Auge, allerdings ohne die Gegenwart von Tageslicht. Dazu gehören aber schon besonders gute Augen.

**Ständesaatliche Nachrichten.**

Vom 26. August.

**Seitens-Ankündigungen.** I. Volkshaus Karl Lige, kath., Märkischestraße 20, und Partha Gerblach, kath., Friedrich-Wilhelmsstraße 26. — Schloßer Rudolf Krause, kath., Langenstraße Nr. 50, und Selma Lohde, evang., Märkischestraße 34. — IV. Kaufmann Walter Bender, evang., Lindenstraße 33, und Elisabeth Weber, evang., Wendenstraße 11. — Kaufmann Gottlieb Feins, evang., Schulstraße 29b, und Elisabeth Krause, evang., Gräblichstraße 33. — Dreifacher Robert Venturia, kath., Liegnitz, und Julie Kautz, evang., Pöhlstraße 32. — Dänker Robert Deichsel, kath., Königl. Kreuzbau, und Partha Frumke, kath., Brandenburgerstraße 4. — Kaufmann Max Danziger, jüd., Kaiser-Wilhelmsstraße 11, und Marianne Goldberger, jüd., Charlottenstraße 10. — Beileitmann Josef Vorle, kath., Gartenstraße 12, und Pauline Matthias, Gartenstraße 10.

**Eheverträge.** IV. Geschäftsführer Max Rausch, evang., Lindenstraße 26, mit Hedra Linke, kath., Schulstraße 65. — Ledener Franz Mann, evang., Veronalstraße 12, mit Auguste Baum, evang., Wendenstraße. — Sommerer Wilhelm Krause, kath., Wöhrstraße, mit Martha Schiebs, kath., Trinitasstraße 6.

**Geburten.** IV. Schuhmachermeister Paul Heinz, evang., 3. — Kaufmann Karl Proke, evang., 1. — Putzarbeiter Karl Vukner, evang., 1. — Mägenmacher Rudolf Grande, kath., 3. — Färbereier Hermann Kellen, evang., 1. — Bildner Richard Brühl, evang., 3. — Kaufmann Eugen Schlich, jüd., 1. — Hausbälter

Karl Weiskopf, kath., 1. — Schloßer Gustav Beermann, evang., 1. — Maler Franz Baumer, kath., 3. — Schuhmacher Karl Gatter, evang., 1. — Tischler Johann Manta, kath., 1. — Restaurateur Franz Klein, kath., 1. — Rittmeister Emil Hillow, evang., 1. — Kaufmann Martin Diemermann, jüd., 3. — Schloßer Otto Winkler, kath., 3. — Schneider Franz Wriek, kath., 3. — Ratgeber Paul Wriek, kath., 1. — Stellmachermeister Johann Gerlich, kath., 1. — Paarbeiter Richard Wrede, evang., 1. — Kutcher Karl Hoffa, evang., 3. — Maler Oswald Knaak, kath., 1. — Hilfsarbeiter Paul Mura, kath., 1. — Schloßer Arthur Orner, kath., 1. — Maschinenarbeiter Karl Gotterda, kath., 1.

**Todesfälle.**

Delar, E. d. Schloßers Richard Friedrich, 6 Mon. — Marie, E. des Restaurateurs Bruno Rodig, 1 Mon. — Maschinenmeister Georg Ruffat, 33 J. — Gendarm, E. des Schloßers Arthur Ruffat, 9 J. — Hedwig, E. des Glasbläfers Franz Darsch, 5 Mon. — Elisabeth, E. des Hausbauers Paul Seifert, 4 Mon. — III. Gertrud, E. des Schuhmachers, Franz Dörfler, 18 J. — Anna, E. des Schiffers Richard Prodel, 1 J. — Kaufmann Hermann Kaufm., 31 J. — Schuhmachermeister Franz Marie Biehmann, geb. Darsch, 54 J. — Decha, E. des Tischlers Gustav Urath, 3 Mon. — Tischlermeister Gustav Kupich, 40 J. — Walter, E. des Maurers politzer Johann Schelen, 10 Mon. — IV. Fritz, E. des Arbeiters Wilhelm Reyer, 1 J. — Arbeiter Johann Wuschka, 54 J. — Rittier Moritz Cohn, 40 J. — Grimm, E. des Hausbauers Joh. Parste, 9 J. — Frieda, E. des Schloßers Ernst Otto, 15 J. — Clara, E. des Arbeiters Hermann Fuchswald, 5 Mon. — Amtsgerichtssekretärin Karoline Mariani, geb. Brandler, 47 J. — Frau, E. des Schmieds Hansbach, 8 Mon. — Ida, E. des Paarbeiters Paul Volker, 6 Mon. — Kurt, E. des Restaurateurs Ernst Vosse, 7 J. — Arthur, E. des Schneiders Johann Debitine, 1 J. — Karl, E. des Schneiders Bruno Tise, 3 Mon. — Margarete, E. des Schloßers Albert Schäfer, 1 J.

**Antinnen.**

Für das kämpfende russische Proletariat gingen bei der Reibaktion der „Volkswacht“ fernst ein:

Beitrag aus Liegnitz	2.- Ml.
Gesammelt durch Hermann Reichelt auf Liste 365	7.75 -
Dr. G. Krasan-Rossmil	1.40 -
Gesammelt auf Liste 33 durch Max Klingenberg	9.87 -
District II, Liste 24 durch Geile	6.55 -
Gel. a. P. 157 d. Diktator u. Fran	3.30 -
Gel. a. P. 246 d. Wiegner, Bezirk II	11.15 -
Dr. Gafmann	10.00 -
Gel. a. P. 107 d. Br.	2.00 -
Gel. a. P. 314 d. Gust. Jernatsch	6.70 -
Gel. a. P. 297 d. Ruffat	1.60 -
District II P. 38	—30 -
District II P. 38 gef. d. Selbst-Antenne	4.70 -
Bereits quittiert	1778.94 -
<b>Summa</b>	<b>1846.26 Ml.</b>

**Versammlungen und Vereine.**

**Breslau.**

Freie Turnerhalle Breslau.

**Turzstunden:** 1. Abt.: Jeden Dienstag und Freitag, Abends von 8-10 Uhr, in der südlichen Schuturnhalle, Waterloostraße. 2. Abt.: Jeden Montag und Donnerstag, Abends von 8-10 Uhr

in der südlichen Schuturnhalle, Potenzenstraße. — 3. Abteilung (Turnerinnen): Jeden Montag und Donnerstag, Abends von 8 1/2-10 Uhr, in der südlichen Schuturnhalle, Waterloostraße.

**Gewerkschaftshaus.**

Montag, den 28. August:  
Arbeiter-Gewerkschaft. Abends 8 Uhr: Gesangsprobe zur Kassallefeier im großen Saal.  
Dienstag, den 29. August:  
Maurerverband. Mitgliederversammlung im Saal.  
**Mitteilungen der Distrikts- und Bezirksführer des Sozialdemokratischen Vereins:**  
Distrikt VI (Chlauer Tor).  
Mittwoch, den 30. August, Abends 8 1/2 Uhr: Zusammenkunft im bekannten Lokal.  
Bezirk 76. An Stelle des Genossen Karl Hinkel ist der Genosse Max Beer, Chlauer Chaussee 6 III, zum Bezirksführer gewählt worden.  
Distrikt IX (Gabit) (umfassend die Bezirke 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98.)  
Dienstag, den 29. August: Zusammenkunft. Wahl eines Bezirksführers.  
Distrikt X (Höbelsch-Neufisch-Bischof).  
Bezirk 20 u. 30. Dienstag, den 29. August: Zusammenkunft aller Mitglieder im Lokal C.

**Freiburg.** Deutscher Metallarbeiterverband. Mittwoch, den 30. August, Abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung in der Germania. Die Ortsverwaltung.

**Bamberg.** Volks-Versammlung. Dienstag, den 29. August, Abends 8 Uhr, in der böhmischen Brauerei in Eifenhut. Tagesordnung: 1. Die Sozialdemokratie im Volk und im Reichstage. 2. Freie Diskussion. Referent: Reichstags-Abgeordneter Paul G. Entree 10 Pf. Der Vertrauensmann.

**Liegnitz.** Öffentliche Volks-Versammlung. Mittwoch, den 30. August, Abends 8 Uhr, im Reichstagsabgeordneter Heinrich Feus im „Gewerkschaftshaus“ über: „Die Ursachen der Fleischnot“. Genossen agitiert dafür, daß die Versammlung an einer imposanten gehalten.

**Chlau.** Öffentliche Bauhilfsarbeiter-Versammlung. Sonntag, den 3. September, Nachmittags 3 Uhr. Referent: Julius Volkmann: „Die Pflichten der Bauhilfsarbeiter in ihrem Beruf und in ihrer Familie“. Kollegen anderer Gewerkschaften sowie deren Frauen sind freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

**Chlau.** Große öffentliche Volks-Versammlung. Sonntag, den 2. September, Abends 8 Uhr, bei Fandel im Baumgarten. Referent: Genosse Feus. Tagesordnung: 1. Die gegenwärtige Fleischnot. 2. Verschiedenes.

Verantwortlicher Redakteur für die Rubrik: „Breslauer Nachrichten“ und die Anzeigen: Franz Kliche; — für die Rubrik: „Aus Schichten und Posen“: i. V. Franz Kliche; für den gesamten übrigen Inhalt der Zeitung mit Ausnahme der „Neuen Welt“: Paul Eise. Redaktion und Expedition: Neue Graudenstr. 5/6. Verlag von Oskar Schütz; — Druck von Th. Schatzky & Co. m. b. H. — sämtlich in Breslau. — Ausgabeort: Breslau. Nr. 1. Beilage.

**Lassalle-Feier 1905.**

**Love-Theater.**  
Montag: „Geographie und Liebe.“  
Dienstag: „Ein unheimliches Blatt.“

**Sommer-Theater** (Lieblich's Etablissement)  
Dienstag, den 29. August:  
Zum vorletzten Male:  
**Ueber'n grossen Teich.**  
Morgen Mittwoch, den 30. August zum letzten Male:  
**Ueber'n grossen Teich!**

Im Garten: **Glasneck.**  
Dienstag, d. 31. August:  
Benefiz: **Horschler.**

**Liebig's Etablissement.**  
Freitag, den 1. September:  
**Eröffnung der Winter-Saison.**  
Der Rillet-Vorverkauf für sämtliche nur vertriehen Plätze beginnt am **Donnerstag, d. 31. August** und befindet sich in der **Casino-Kasse im Garten rechts.**  
An Bachentree:  
9-11, und ab 3 Uhr nachm. an Sonn- und Feiertagen: 9-2 Uhr.  
Außerdem in Willes wie immer in der **Verkehrsbüro Paraisch** zu haben.

**Sonntag den 3. September Nachm. 4 Uhr**

**Skala** Nikolaistraße No. 27.  
Nur noch 3 Tage:  
**Das brillante Programm.**  
Ab 1. September:  
Eröffnung der Wintersaison.  
Gastspiel des **Original Budapest Posen-Ensembles.**

**Pariser Garten.**  
Jeden Montag u. Donnerstag, abends v. 7-11 Uhr.  
**Großes Frei-Konzert.**

**H. Fuhrmann's Dampfbrennerei**  
Niedergasse 4/6, Telephon 3418  
empfehlen ihre rühmlichst bekannten, altrenommierten Getreidekörner geneigter Beachtung. 2153  
Spezialität: **fl. alter Korn u. feinerer Ungar-Weintorn.**

**Zigarren!**  
Bei Bedung des Bedarfs von Zigarren und Zigaretten erlaube ich Freunde und Parteigenossen mein Zigarren-Spezialgeschäft zu berücksichtigen.  
**Oskar Hoffmann,** 2152  
Kägelstraße Nr. 3, 2. Haus von der Chlauerstraße.

**Wandleihe Münzstr. 2. G. Freundt.** 171  
Anwarts brich.

**5 Pfg. Sumatra-Zigarren**  
prachtvolle Qualität, vorzüglich in Brand u. Geschmack  
100 2 Ml., 250 Ml., 3 Ml. bis 5 Ml.  
empfehlen gegen Nachnahme 722  
**Zigarren-Fabrik E. Lampke.**  
Fabrik, Verland und Hauptgeschäft:  
Breslau, Rosenplatz 11, am Gorchowbühnenhof.  
Filialen: Matthiasstraße 16, Ede Schreyogasse, Sommerstraße 35, Friedrich-Wilhelmsstraße 15, Ploßstraße 77.

Verkauf gebrauchter einfacher aber **guter Möbel** 2189  
rückweise sowie ganze Stubeneinrichtungen. Sofa in all. Farb. zu billigen Preisen  
Friedrichstraße 61 am Louisenplatz, P. Weber.

Kaufe gebrauchte einfache sowie bessere Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen gegen sofortige Zahlung. 2189  
Gartenstraße No. 36, Wahler.

**Apfelgold** 2021  
**billigstes**  
alkoholfreies Getränk  
nur rein aus Äpfeln,  
ohne Essenzen oder Extrakte.  
Neue Füllung in Kugelflaschen.  
Überall erhältlich!  
Ausschank auch im Gewerkschaftshaus.

**Das Arbeiter-Recht**  
von Arthur Stadthagen.  
Der Preis für das gebundene Werk ist 7 Ml., dasselbe ist auch in 28 Heften à 20 Pfg. zu beziehen.  
Erhältlich durch die Expedition und Kolporteur.

**Grabstätte Ferdinand Lassalle's**  
auf Barton Preis 20 Pfg.  
Anichts-Vorkarten pro Stück 5 Pfennige.  
Zu beziehen durch unsere Expedition und Kolporteur.

**Grosses Saal- und Garten-Fest**

**Stamm-Seidel, Vereins-Seidel, Geburtstags-Seidel, Jubiläums-Seidel,**  
in grosser Auswahl empfiehlt  
**Otto Miksch,** 801  
Kupferschmiede-Strasse 47.

**Spott-Preise:**  
Lederhalbschuhre, Damen 2,90  
Lederhalbkäpfer " 2,90  
Lederspannen " 2,90  
Segeltuch " 2,90  
Segeltuch, Herren " 2,90  
Auch and. Schuhwaren.  
Nikolaistraße 29, 801  
Amerikanische Schnellsohlerei.

**Feuerversicherung**  
sowie Lebensversicherung auch für Kinder, vermittelt 1744  
**Ernst Zahn,**  
Ritterplatz 5, III.

Deutsche erstkl. Solidaria-Fahrräder auf Wunsch Teilzahlung.  
Anzahl, 20, 30, 50 M.  
Abz. 8-15 M. mon.  
Reichsradler von 64 M. an. Zubehör tolle sportlich.  
Preisliste gratis und franco.  
**J. Jendrosch & Co.**  
Charlottenburg 5. N. 51.

**Buchhandlung Volkswacht.**  
In freien Stunden, 3 Uhr.  
Neue Wochenchrift. 0.10

im **Gewerkschaftshause.**  
Entree 30 Pfg. pro Person.



Die Friedensverhandlungen

befinden sich noch am alten Fleck. Die heute vorliegenden Telegramme lauten:

Witte erklärte in einer Unterredung mit dem zur Friedenskonferenz entsandten Korrespondenten des „Daily Telegraph“, er habe den Japanern die weitergehenden Zugeständnisse gemacht, die sich mit der nationalen Ehre Russlands vereinbaren lassen.

Der stellvertretende Sekretär des Staats-Departements Peirce hat ein langes Schifftelegramm aus Petersburg erhalten. Obwohl der Inhalt desselben nicht bekannt ist, beginnt hier doch wieder eine hoffnungsvollere Stimmung aufzukommen.

Die Revolution in den russischen Ostseeprovinzen.

Aus Petersburg wird die nachstehende amtliche Darstellung über die letzten Vorgänge in den Ostseeprovinzen verbreitet:

Eine unangenehme Mitteilung des Polizei-Departements weist darauf hin, daß die wirtschaftliche Bewegung unter den Letzten der Ostseeprovinzen infolge der Agitation der letzten sozialdemokratischen Partei und des sozialrevolutionären Arbeiter-Verbandes in letzter Zeit revolutionären, häufig sogar anarchistischen Charakter angenommen habe, verbunden mit völliger Mißachtung der Religion, des Familienlebens und des Eigentums.

Daß die Aufständischen von der alles Heilige und Hohe mit Füßen tretenden russischen Regierung erst das „Terrorisieren“ und den Gebrauch brutaler Gewaltmittel gelernt haben, das wird in der politischen Darstellung natürlich wohlweislich verschwiegen.

Lobe-Theater.

„Ein unbeschriebenes Blatt.“ Lustspiel in drei Aufzügen von Ernst von Wolzogen.

Ein wahres Glück für Wolzogen, daß er für uns kein unbeschriebenes Blatt mehr ist. Sollten wir ihn noch dem Wert dieses Stüchleins beurteilen, dann läme er wohl erst hinter Blumenthal und Kappelburg.

Das „unbeschriebene Blatt“ ist ein siebzehnjähriges Mädchen, das von einem vierzigjährigen Professor erbeten wird. Die Enttäuschung bleibt nicht aus, die Unbeschriebene ist ein dummes, narrenhaftes Kind, sie läßt davon ab, wie das in einem richtigen Schwank immer sein muß, zum Schluß findet große Verlöbungen statt, was früher schief war, wird plötzlich gut, alles bemüht sich, den Kuddler in moralischer Sinnema zu entlassen.

Aus aller Welt.

Wasserbauarbeiten. In Hamburg führen die Unternehmer Opel und Wehse neben einem Vorderbau auf dem hinter gelegenen Terrain einen größeren Speicherbau auf.

139 Matrosen vor dem Kriegsgericht.

Vor dem Kriegsgerichte in Libau standen gestern 139 Matrosen der Kriegsflotte wegen Murrei, deren sie sich im Juni dieses Jahres schuldig gemacht hatten.

Die Geburtstagsfeier des Thronfolgers.

Der kleine Zarowitsch, der einjährige „Sohn der Leibgardesoldaten“, feierte am 12. d. M. sein erstes Geburtstagsfest. Diese Gelegenheit benutzten die Leibgardesoldaten, den Zaren zu bitten, ihrem kleinen Herrchen ein Heiliaschild überreichen zu dürfen.

Die Lage in Polen.

Wie aus Sosnowice berichtet wird, wurde dort Freitag Abend eine Dynamitbombe in den Dieselstein Fabrikhof geworfen, die eine Wunde der Krummelabteilung schloß. Die Geleise der Fabrik wurden aufgerissen.

Die künftige Reichsduma.

Einen wie geringen Einfluß die Volksmasse selbst auf die künftige Reichsduma haben wird, sieht man aus den bereits jetzt aus Kenntnis gelangenen Zahlen über die Wahlverhältnisse.

Partei-Angelegenheiten.

In einer Parteiversammlung in Borkly sprach sich Genosse Keller im wesentlichen gegen das neue Organisationsstatut aus, weil eine Reorganisation der Partei gar nicht nötig sei.

zweite Abtag des § 10 soll gestrichen werden. Genosse Stolze wünscht, daß nur die Genossen des Wahlkreises über die Kandidaturen zu entscheiden haben.

Der Kreistag für den Wahlkreis Merseburg-Obernitz nahm eine Resolution an, worin die Behandlung des Massenstreiks auf dem Parteitage begrüßt und den Genossen das Studium des Problems empfohlen wird.

Die Generalversammlung des Zentralvereins für den Wahlkreis Mühlentempel nahm folgende Beschlüsse an: 1. Der Parteitag wolle beschließen, daß in Zukunft der Reichstags-, Landtags-, Stadtverordneten- oder Gemeinderatswahl-Komitee mit anderen Parteien zur Erhaltung von Mandaten in den obenanannten Körperlichkeiten nicht mehr ab geschlossen werden dürfen.

Die am 13. August tagende Zentralversammlung des Kreises Mühlentempel beschloß, dem Parteitag zu empfehlen, nach wie vor darauf festzuhalten, daß die Wähler in dem Sinne begangen werden soll, wie es der letzte internationale Kongreß in Amsterdam beschlossen hat.

Der sozialdemokratische Verein in Nürnberg nahm auf Antrag des Genossen Simon folgende Resolution zum Parteitag in Jena an:

Die am 24. August stattgebende Versammlung des sozialdemokratischen Vereins von Nürnberg-Mühlentempel verurteilt auf das dringlichste das sich nunmehr schon seit mehreren Jahren hinziehende Literatengestränge, wie es sich insbesondere in der Leipziger Volkszeitung zum Ausdruck kommt.

Abgelehnt wurde der Antrag, beim Parteitag zu beantragen, den nächsten Parteitag in Nürnberg stattfinden zu lassen, da im nächsten Jahre wegen der Landesausstellung die Quartierbeschaffung für die Delegierten schwierig wäre.

Aus der mittels Stimmzetteln vorgenommenen Wahl der Delegierten gingen die Genossen Wenzelstein, Simon, Steiner und Dr. Haller als Ortsmann hervor.

Genosse Wirt in München hat sein Mandat als Gemeinderatsmitglied niedergelegt. Wirt ist 66 Jahre alt, ist verheiratet und Landtags-Abgeordneter und übte seit der Zeit, wo er erwachsen, er war der erste Sozialdemokrat, der im Jahr 1891 in den Münchener Gemeinderat gewählt wurde.

Arbeiterbewegung.

Zur Wohnbewegung der Gaskar, einer in Köln wird berichtet, daß die Arbeiter sich mit aller Entschiedenheit wehrten, insbesondere Vorfrage getroffen, daß die weiteren auf Aufstellung auf der Reichel eintrifftenden Arbeiter an der Grenze der gesundheitspolizeilichen Untersuchung unterworfen werden.

Drei Kinder erstikt. Der „Köln. Volksk.“ zufolge verunfallten in Bruckhausen in einer Datsche drei kleine Kinder durch Spielen mit Feuerzeug einen Brand. Sie fanden dabei den Erstickungstod.

Folgeschwerer Brand. In einem Dorf unweit Wrensböed war das Wohnhaus des Besitzers Heimer niedergebrannt. In der Nacht nach beendeter Löschung des Feuers stürzte eine Mauer um, wodurch von der Brandwunde zwei Personen getötet und sieben schwer verletzt wurden.

Ein Herzog von einem Bauer erschossen. Der Herr von Mantheiler hatte bei einer Automobiltour, die er unter der Leitung in Jeland unternahm, einer höchst unangenehmen Begegnung mit einem wütenden Farmer. Das Pferd des Farmers stürzte vor dem Motor des herzoglichen Wagens, worauf der Herr von Mantheiler mit einem Stroh arbeitete, bis ihm dieser durch einen anderen Mann entzogen wurde.

Verkäufte Bettelkinder. Aus Bremen wird der Wiener „Zeit“ geschrieben: In dem nahegelegenen Waldhain bei Kallwartha-Boleslawitz (Kennte die Provinz Schlesien) aus dem Jaroslawer Bezirk einem verführerischen Knaben, der auf einem Handwagen lag, ein Weibchen, als Mitglied der Bande „Mutter“ rief und die Frau händelnd, hat ihn mitgenommen. Die Frau erkannte in dem Knaben ihren vor drei Jahren verstorbenen Sohn und fiel bei dessen Anblick in Ohnmacht. Bürger, die Augen dieser Szene sahen, brachten sie zu dem Mann, teil mit den verführerischen Knaben, der ein alter, kräftiger Mann herbeiführte und, nachdem er die Frau erlöste, sich bemühte, mit dem Wägelchen davonzufahren. Als der Mann nicht mehr zu weichen begann, brachte er ihn mit einem derben Faustschlag zum Schweigen; die anhängenden Wägelchen bedachte er mit gekrümmtem Messer und nach einem in die Ferne. In diesem kritischen Augenblick erschienen Gendarmen, die den Gewalttätigen bald überwältigten. Die anderen Wägelchen, die gleichfalls derartigen Bettelkinder mit sich führten, eilten zwar ihrem Genossen zu Hilfe, verschwand aber, als die Gendarmen eintrifft. Der Knabe wurde aus Gemeinbedarf gebracht und dort verbleibt. Danach war der Knabe vor drei Jahren mit seiner Mutter nach Kallwartha geschickt verlor sich jedoch in dem Menschengebirge und wurde von einem älteren, mit Kindern bettelnden Mann in eine Hütte verschleppt. Dort band ihn der Unmensch mit einem Strich, legte den einen Fuß des Knaben quer über zwei Balken und sprang dann mit aller Kraft auf das Bein, das an zwei Stellen brach. Als

Speicher und Mauer befindet sich ein Gang von etwa 2 Metern Breite. Auf dem hinter dem Speicher liegenden etwa 5 Meter breiten Hofraum sollten die beiden später verunglückten Maurer eine dicht an der Grenze angelegte Dünnergrube ausmauern. Dieselbe war etwa 2 Meter tiefer ausgehacht als das Mauerfundament. Der Vorker am Bau hatte die Mauer wohl am hinteren Ende der Dünnergrube absteilen lassen, jedoch war die Absteilung nach Auslage von Fachleuten völlig ungenügend. Eine einzige Stiefe zwischen Speicher und Mauer hätte genügt, das Unglück zu verhindern, denn die in rund 10 Meter Länge gestützte Mauer hat am entgegengesetzten Ende der Dünnergrube, also wo die Absteilung fehlte, zu fallen begonnen. Dem Mann er hobnstein auf die Gefahr aufmerksam gemacht, gab kurz vor dem Unfall der Vorker dem Zimmermann die Dünner Steifen anzubringen; es war jedoch zu spät. Zwei Maurer haben folgende Verletzungen erlitten: Mann ist die Kopfhaut über den Kopf gerissen und die Schulter verletzt, Sohnstein hat zwei tiefe Wunden im Kopf erhalten. Jetzt sind die nötigen Steifen angebracht worden.

Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, deckt man den Brunnen zu!

Von der Baderborner Attacke und ihrer verwüstenden Wirkung gibt die „Frankf. Ztg.“ folgende Darstellung: Ein bayerischer Mann ließ dem Pferde des Brigadienten, Oberst v. Wallefeld die Lanze tief in die Seite, sodas es stürzte, der Reiter blieb aber unversehrt. Auch das Pferd des Kommandanten des 28. Dragonerregiments, Oberstleutnant v. Bernuth wurde getroffen. Durch den Sturz erlitt der Reiter eine schwere Beinverletzung. Weitere schwere Unfälle sind bisher nicht bekannt geworden, dagegen ist noch eine Anzahl leichter Verletzungen durch die Pferde und Verwundungen zu verzeichnen. Auch auf bayerischer Seite gab es mehrere Verwundete. Unter einigen Kavalleristen und Reiterregimenten erlitt ein Kavallerist durch den Sturz eine Gehirnerschütterung. Ein weiterer Bericht vom Truppenübungsplatz konstatiert noch eine schwere Verletzung, doch nicht bekannt, daß in der ganzen Division bis jetzt kein Todesfall vorgekommen ist. Acht bis zehn Pferde sind durch Lanzenstiche getötet, ebenfalls rissen sich bei der allgemeinen Verwirrung los und liefen davon.

Von der Cholera. Unter den drei vom 16. bis 24. August auf der Weichsel zwischen Thorn und Kulm auf russischen Flößen vorgekommenen Epidemien sind zwei als Cholerafälle festgestellt worden. Der dritte Fall unterliegt noch der Untersuchung. Die erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen wurden sofort er-







Die in polnischer Sprache erscheinenden Blätter unterstehen der Kontrolle des Vorstandes und des Parteitag der polnischen Organisation.  
 Das dem deutschen Parteivorstande zustehende Recht der Kontrolle über die prinzipielle Fassung der Parteipresse — § 16 des Organisationsstatuts — bleibt unberührt.  
 Die in Kattowitz erscheinende „Gazeta Robotnicza“ ist offizielles Organ für alle im Deutschen Reich wohnhaften Genossen polnischer Zunge.  
 Die Redaktion der „G. R.“ besteht aus zwei Redakteuren, von denen einer durch den Vorstand der polnischen Organisation und der andere durch den Vorstand der deutschen Gesamtpartei bestimmt wird.  
 Zur Ausübung der ständigen Kontrolle sowohl der Redaktion wie der Geschäftsführung wird eine Kommission eingesetzt. Ein Mitglied der Kommission wird vom deutschen Parteivorstand ernannt.

**c) Reichstagskandidaturen.**

Die Aufstellung der Reichstagskandidaturen wird auf einer Konferenz des Wahlkreises vollzogen, die von den organisierten Genossen des Wahlkreises oder deren Delegierten gebildet wird.  
 Beständigen sich die Genossen eines Wahlkreises nicht über die Kandidatur, so haben der Vorstand der polnischen Parteioorganisation und der Vorstand der Gesamtpartei eine Verständigung herbeizuführen.

**d) Allgemeines.**

Der Vorstand der polnisch-sozialistischen Partei ist verpflichtet, sobald als möglich einen Kongress der Sozialdemokraten polnischer Zunge Deutschlands nach Berlin einzuberufen.  
 Dem Kongress werden die Einigungsgrundsätze von den beiden Kontrahenten zur Annahme empfohlen.  
 Nach Annahme der Grundsätze der Einigungsbedingungen durch den Kongress wählt dieser die für die polnisch-sozialistische Organisation vorgesehenen Parteinstanzen sowie die einzusetzende Kommission.

Der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.  
 H. Weibel, P. Singer, J. Auer, W. Pfannkuch, A. Gerisch, G. Mollenbuhr, W. Eberhardt, H. Bengels.

Der Parteivorstand der polnisch-sozialdemokratischen Partei Deutschlands.  
 August Verfus, Nikolaus Kraskewski, Stefan Ziel, H. Wozniakiewicz.

In Ausführung der im vorstehenden Protokoll getroffenen Vereinbarung beauftragt der Vorstand der polnisch-sozialistischen Partei Deutschlands folgende Einladung:

Am ersten und zweiten Osterfest, den 23. und 24. April 1905 findet ein Kongress für sämtliche polnischen Sozialdemokraten Deutschlands in Berlin statt, für den die folgende vorläufige Tagesordnung vorzulegen ist:

1. Die polnische Organisation ist ein Bestandteil der Gesamtpartei Deutschlands. Die polnische Organisation erkennt ausdrücklich das Programm der sozialdemokratischen Partei Deutschlands an. Desgleichen die Parteinstanzen der deutschen Partei, einschließlich des deutschen Parteitag als oberster Parteinstanz.

Die Delegation zum deutschen Parteitage erfolgt nach den Vorschriften des deutschen Organisationsstatuts.

Die Sektionsbildung innerhalb der einzelnen Parteiorde ist zulässig.

b) Presse.

Die in polnischer Sprache erscheinenden Blätter unterstehen der Kontrolle des Vorstandes und des Parteitag der polnischen Organisation.

Das dem deutschen Parteivorstande zustehende Recht der Kontrolle über die prinzipielle Fassung der Parteipresse — § 16 des Organisationsstatuts — bleibt unberührt.

Die in Kattowitz erscheinende „Gazeta Robotnicza“ ist offizielles Organ für alle im Deutschen Reich wohnhaften Genossen polnischer Zunge.

Die Redaktion der „G. R.“ besteht aus zwei Redakteuren, von denen einer durch den Vorstand der polnischen Organisation und der andere durch den Vorstand der deutschen Gesamtpartei bestimmt wird.

Zur Ausübung der ständigen Kontrolle sowohl der Redaktion wie der Geschäftsführung wird eine Kommission eingesetzt. Ein Mitglied der Kommission wird vom deutschen Parteivorstand ernannt.

**c) Reichstagskandidaturen.**

Die Aufstellung der Reichstagskandidaturen wird auf einer Konferenz des Wahlkreises vollzogen, die von den organisierten Genossen des Wahlkreises oder deren Delegierten gebildet wird.

Beständigen sich die Genossen eines Wahlkreises nicht über die Kandidatur, so haben der Vorstand der polnischen Parteioorganisation und der Vorstand der Gesamtpartei eine Verständigung herbeizuführen.

**d) Allgemeines.**

Der Vorstand der polnisch-sozialistischen Partei ist verpflichtet, sobald als möglich einen Kongress der Sozialdemokraten polnischer Zunge Deutschlands nach Berlin einzuberufen.

Dem Kongress werden die Einigungsgrundsätze von den beiden Kontrahenten zur Annahme empfohlen.

Nach Annahme der Grundsätze der Einigungsbedingungen durch den Kongress wählt dieser die für die polnisch-sozialistische Organisation vorgesehenen Parteinstanzen sowie die einzusetzende Kommission.

Der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.  
 H. Weibel, P. Singer, J. Auer, W. Pfannkuch, A. Gerisch, G. Mollenbuhr, W. Eberhardt, H. Bengels.

Der Parteivorstand der polnisch-sozialdemokratischen Partei Deutschlands.  
 August Verfus, Nikolaus Kraskewski, Stefan Ziel, H. Wozniakiewicz.

In Ausführung der im vorstehenden Protokoll getroffenen Vereinbarung beauftragt der Vorstand der polnisch-sozialistischen Partei Deutschlands folgende Einladung:

Am ersten und zweiten Osterfest, den 23. und 24. April 1905 findet ein Kongress für sämtliche polnischen Sozialdemokraten Deutschlands in Berlin statt, für den die folgende vorläufige Tagesordnung vorzulegen ist:

Der Parteivorstand der polnisch-sozialistischen Partei ist verpflichtet, sobald als möglich einen Kongress der Sozialdemokraten polnischer Zunge Deutschlands nach Berlin einzuberufen.

Dem Kongress werden die Einigungsgrundsätze von den beiden Kontrahenten zur Annahme empfohlen.

Nach Annahme der Grundsätze der Einigungsbedingungen durch den Kongress wählt dieser die für die polnisch-sozialistische Organisation vorgesehenen Parteinstanzen sowie die einzusetzende Kommission.

Der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.  
 H. Weibel, P. Singer, J. Auer, W. Pfannkuch, A. Gerisch, G. Mollenbuhr, W. Eberhardt, H. Bengels.

Der Parteivorstand der polnisch-sozialdemokratischen Partei Deutschlands.  
 August Verfus, Nikolaus Kraskewski, Stefan Ziel, H. Wozniakiewicz.

In Ausführung der im vorstehenden Protokoll getroffenen Vereinbarung beauftragt der Vorstand der polnisch-sozialistischen Partei Deutschlands folgende Einladung:

Am ersten und zweiten Osterfest, den 23. und 24. April 1905 findet ein Kongress für sämtliche polnischen Sozialdemokraten Deutschlands in Berlin statt, für den die folgende vorläufige Tagesordnung vorzulegen ist:

1. Die polnische Organisation ist ein Bestandteil der Gesamtpartei Deutschlands. Die polnische Organisation erkennt ausdrücklich das Programm der sozialdemokratischen Partei Deutschlands an. Desgleichen die Parteinstanzen der deutschen Partei, einschließlich des deutschen Parteitag als oberster Parteinstanz.

Die Delegation zum deutschen Parteitage erfolgt nach den Vorschriften des deutschen Organisationsstatuts.

Die Sektionsbildung innerhalb der einzelnen Parteiorde ist zulässig.

b) Presse.

Die in polnischer Sprache erscheinenden Blätter unterstehen der Kontrolle des Vorstandes und des Parteitag der polnischen Organisation.

Das dem deutschen Parteivorstande zustehende Recht der Kontrolle über die prinzipielle Fassung der Parteipresse — § 16 des Organisationsstatuts — bleibt unberührt.

Die in Kattowitz erscheinende „Gazeta Robotnicza“ ist offizielles Organ für alle im Deutschen Reich wohnhaften Genossen polnischer Zunge.

Die Redaktion der „G. R.“ besteht aus zwei Redakteuren, von denen einer durch den Vorstand der polnischen Organisation und der andere durch den Vorstand der deutschen Gesamtpartei bestimmt wird.

Zur Ausübung der ständigen Kontrolle sowohl der Redaktion wie der Geschäftsführung wird eine Kommission eingesetzt. Ein Mitglied der Kommission wird vom deutschen Parteivorstand ernannt.

**c) Reichstagskandidaturen.**

Die Aufstellung der Reichstagskandidaturen wird auf einer Konferenz des Wahlkreises vollzogen, die von den organisierten Genossen des Wahlkreises oder deren Delegierten gebildet wird.

Beständigen sich die Genossen eines Wahlkreises nicht über die Kandidatur, so haben der Vorstand der polnischen Parteioorganisation und der Vorstand der Gesamtpartei eine Verständigung herbeizuführen.

**d) Allgemeines.**

Der Vorstand der polnisch-sozialistischen Partei ist verpflichtet, sobald als möglich einen Kongress der Sozialdemokraten polnischer Zunge Deutschlands nach Berlin einzuberufen.

Dem Kongress werden die Einigungsgrundsätze von den beiden Kontrahenten zur Annahme empfohlen.

Nach Annahme der Grundsätze der Einigungsbedingungen durch den Kongress wählt dieser die für die polnisch-sozialistische Organisation vorgesehenen Parteinstanzen sowie die einzusetzende Kommission.

Der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.  
 H. Weibel, P. Singer, J. Auer, W. Pfannkuch, A. Gerisch, G. Mollenbuhr, W. Eberhardt, H. Bengels.

Der Parteivorstand der polnisch-sozialdemokratischen Partei Deutschlands.  
 August Verfus, Nikolaus Kraskewski, Stefan Ziel, H. Wozniakiewicz.

In Ausführung der im vorstehenden Protokoll getroffenen Vereinbarung beauftragt der Vorstand der polnisch-sozialistischen Partei Deutschlands folgende Einladung:

Am ersten und zweiten Osterfest, den 23. und 24. April 1905 findet ein Kongress für sämtliche polnischen Sozialdemokraten Deutschlands in Berlin statt, für den die folgende vorläufige Tagesordnung vorzulegen ist:

1. Die polnische Organisation ist ein Bestandteil der Gesamtpartei Deutschlands. Die polnische Organisation erkennt ausdrücklich das Programm der sozialdemokratischen Partei Deutschlands an. Desgleichen die Parteinstanzen der deutschen Partei, einschließlich des deutschen Parteitag als oberster Parteinstanz.

Die Delegation zum deutschen Parteitage erfolgt nach den Vorschriften des deutschen Organisationsstatuts.

Die Sektionsbildung innerhalb der einzelnen Parteiorde ist zulässig.

b) Presse.

Die in polnischer Sprache erscheinenden Blätter unterstehen der Kontrolle des Vorstandes und des Parteitag der polnischen Organisation.

Das dem deutschen Parteivorstande zustehende Recht der Kontrolle über die prinzipielle Fassung der Parteipresse — § 16 des Organisationsstatuts — bleibt unberührt.

Die in Kattowitz erscheinende „Gazeta Robotnicza“ ist offizielles Organ für alle im Deutschen Reich wohnhaften Genossen polnischer Zunge.

Die Redaktion der „G. R.“ besteht aus zwei Redakteuren, von denen einer durch den Vorstand der polnischen Organisation und der andere durch den Vorstand der deutschen Gesamtpartei bestimmt wird.

Zur Ausübung der ständigen Kontrolle sowohl der Redaktion wie der Geschäftsführung wird eine Kommission eingesetzt. Ein Mitglied der Kommission wird vom deutschen Parteivorstand ernannt.

**c) Reichstagskandidaturen.**

Die Aufstellung der Reichstagskandidaturen wird auf einer Konferenz des Wahlkreises vollzogen, die von den organisierten Genossen des Wahlkreises oder deren Delegierten gebildet wird.

Beständigen sich die Genossen eines Wahlkreises nicht über die Kandidatur, so haben der Vorstand der polnischen Parteioorganisation und der Vorstand der Gesamtpartei eine Verständigung herbeizuführen.

**d) Allgemeines.**

Der Vorstand der polnisch-sozialistischen Partei ist verpflichtet, sobald als möglich einen Kongress der Sozialdemokraten polnischer Zunge Deutschlands nach Berlin einzuberufen.

Dem Kongress werden die Einigungsgrundsätze von den beiden Kontrahenten zur Annahme empfohlen.

Nach Annahme der Grundsätze der Einigungsbedingungen durch den Kongress wählt dieser die für die polnisch-sozialistische Organisation vorgesehenen Parteinstanzen sowie die einzusetzende Kommission.

Der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.  
 H. Weibel, P. Singer, J. Auer, W. Pfannkuch, A. Gerisch, G. Mollenbuhr, W. Eberhardt, H. Bengels.

Der Parteivorstand der polnisch-sozialdemokratischen Partei Deutschlands.  
 August Verfus, Nikolaus Kraskewski, Stefan Ziel, H. Wozniakiewicz.

In Ausführung der im vorstehenden Protokoll getroffenen Vereinbarung beauftragt der Vorstand der polnisch-sozialistischen Partei Deutschlands folgende Einladung:

Am ersten und zweiten Osterfest, den 23. und 24. April 1905 findet ein Kongress für sämtliche polnischen Sozialdemokraten Deutschlands in Berlin statt, für den die folgende vorläufige Tagesordnung vorzulegen ist:

1. Die polnische Organisation ist ein Bestandteil der Gesamtpartei Deutschlands. Die polnische Organisation erkennt ausdrücklich das Programm der sozialdemokratischen Partei Deutschlands an. Desgleichen die Parteinstanzen der deutschen Partei, einschließlich des deutschen Parteitag als oberster Parteinstanz.

Die Delegation zum deutschen Parteitage erfolgt nach den Vorschriften des deutschen Organisationsstatuts.

Wahlkreises wissen, welcher Genosse ihn zu bearbeiten hat, dann kommt ihnen nie eine Wahl als Überraschung.

Die Genossen sollten bedenken, daß die Eroberung von Reichstagsstimmen nicht der alleinige und nicht einmal der Hauptzweck unserer Agitation und Organisation ist. Unser Hauptziel ist doch, die ganze Arbeiterklasse für den Sozialismus zu gewinnen. Das Streben nach diesem Ziele darf nie und in keinem Bezirke unterbrochen werden. Die Reichstagsstimmen sind zuverlässige Gradmesser für die agitatorische und organisatorische Tätigkeit der Genossen. Wenn durch die Wahlergebnisse bekannt wird, daß in einem längeren Zeitraum in einem Bezirke keine Fortschritte, sondern in vielen Fällen gar Rückschritte zu verzeichnen sind, dann ist damit bewiesen, daß es an dem nötigen Eifer und Geschick in der Agitation und Organisation gefehlt hat, um dem verstärkten Ansturm der Gegner die Spitze zu bieten. Mit einem verstärkten Ansturm der Gegner müssen wir aber rechnen und zwar künftig mehr als je zuvor.

**B) Landtagswahlen.**

Ein erfreuliches Bild boten die im Vorjahr stattgefundenen Landtagswahlen. Am 26. August 1904 wurde der oberschlesische Landtag neu gewählt. Zwar verloren unsere Genossen die früher durch einen Zufall erlangten drei Mandate für Delmenhorst. Jetzt hätten die Gegner, vom Freisinn bis zu den Agrariern, ein Bündnis geschlossen und teilten sich die Delmenhorster Mandate. Aber im ganzen Lande hatten unsere Genossen einen Stimmengewinn zu verzeichnen und eroberten ein neues Mandat im Fürstentum Lübeck, so daß hier Genossen im Landtag sitzen. Die Genossen in Dessau verloren in einer Nachwahl am 16. September das Mandat für Coswig-Noslau, welches früher der Genosse Günler hatte. In Lippe-Detmold, wo am 1. Dezember eine Neuwahl des Landtages stattfand, erlangten unsere Genossen von den in der dritten Klasse insgesamt abgegebenen 8500 Stimmen 2400 Stimmen und kamen dadurch in drei Bezirken in Stichwahl.

Am 29. September fanden Neuwahlen zum Landtage für Meuß j. V. statt, bei welchen unsere Genossen einen erheblichen Stimmengewinn zu verzeichnen hatten. Gewählt wurden die Genossen Wöttger, Wetzstein und Leber, während die Genossen Rahn und Werner in die Stichwahl kamen. Bei der am 16. Oktober stattgefundenen Stichwahl wurde Genosse Rahn gewählt.

In den wolgaischen Landtag, wo man das Mandat des Genossen Wod für ungültig erklärt hatte, wurde Genosse Wod in der am 23. Februar 1905 stattgefundenen Nachwahl wiedergewählt. Einen glänzenden Sieg erstritten unsere Genossen in Splingen am 14. Juni. Hier hatten die Gegner vom bürgerlichen Demokraten bis zum äußersten Reaktionsär ein Bündnis geschlossen, aber die große reaktionäre Masse brachte nur 2951 Stimmen auf, während unser Genosse Schlegel mit 4521 Stimmen gewählt wurde.

Ein Kampf gegen das indirekte Wahlrecht waren die am 10. Juli stattgefundenen bayerischen Landtagswahlen. Das indirekte Wahlrecht ist an sich schon ein Unrecht; kann es doch selbst bei ganz gerechter Bezirkseinteilung vorkommen, daß z. B. bei 1400 Wählern 404 die Mehrheit und 996 die Minderheit sind. Dieses tritt ein, wenn die 1400 Wähler in sieben Bezirke mit je 200 Wähler verteilt sind und nun in vier Bezirken je 101 Stimmen für die eine und 99 Stimmen für die andere Partei abgegeben werden. Wenn dann auch die übrigen drei Bezirke geschlossen für die Partei stimmen, die in den erstgenannten Bezirken in der Minderheit geblieben ist, so hat die Partei 996 Stimmen, aber nur die Wahlmänner von drei Bezirken, und die Partei mit 404 Stimmen hat die Wahlmänner von vier Bezirken, mithin die Mehrheit. In Würzburg hatten zum Beispiel im 10. Bezirk 898 eingeschriebene Wähler

ausgeschieden, während die polnischen Arbeiter betreffen, der polnische Parteitag die höchsten Einfluss bilden mußte.

Der Parteivorstand der polnisch-sozialistischen Partei ist verpflichtet, sobald als möglich einen Kongress der Sozialdemokraten polnischer Zunge Deutschlands nach Berlin einzuberufen.



